



## **CORONA „IN A NUTSHELL“: EINE ANALYSE VON DIGITALEN DISKURSFAGMENTEN IM KONTEXT VON „ERKLÄRVIDEOS“ ZUR COVID-19-PANDEMIE AUF YOUTUBE**

### **1 EINLEITUNG: YOUTUBE ALS DIGITALER DISKURSRaum ZUR ANEIGNUNG UND AUSHANDLUNG VON WISSEN**

Mit einer Anzahl von 2,29 Milliarden aktiven Nutzern monatlich steht YouTube auf dem zweiten Rang der beliebtesten Social Networks weltweit (Statista 2021). Nicht nur Erwachsene greifen dabei auf die digitale Plattform zu. Besonderer Beliebtheit erfreut sich YouTube bereits auch bei Kindern und Jugendlichen: Die KIM-Studie (MPFS 2020a: 38) zeigt, dass 23% der befragten Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren YouTube täglich nutzen und weitere 36 Prozent der Befragten zumindest einmal bis mehrmals pro Woche Inhalte der Plattform rezipieren. Bei den Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren sind es laut der JIMplus-Studie 60 Prozent der Befragten, die – insbesondere in Zeiten des pandemisch bedingten „Social Distancing“ – (fast) täglich Videos bei YouTube schauen (MFPS 2020b: 18). Angesichts dieser intensiven Nutzung durch Jugendliche in Deutschland beschreibt eine Studie des Rates für Kulturelle Bildung YouTube als „Leitmedium und digitale[n] Kulturort von Jugendlichen“ (Rate für Kulturelle Bildung 2019: 7). Die Körper-Stiftung benennt in ihrer Analyse von 2019 die Plattform zudem als „Wissensdrehscheibe“, da von 38 Prozent der befragten Jugendlichen „Wissen aneignen“ als wichtiges Motiv bei der YouTube-Nutzung nach „Unterhaltung“ und „Zeitvertreib“ angaben (Körper-Stiftung 2019: 2).

Aufgrund der hohen Relevanz und Reichweite von YouTube bei verschiedenen Altersgruppen ist die Plattform auch in den Fokus wissenschaftlicher Arbeiten gerückt und wurde innerhalb der Sprachwissenschaft schon aus verschiedenen Perspektiven betrachtet – etwa aus soziolinguistischer (Chun/Walters 2011), interaktionslinguistischer (Schmidt/Marx 2019) sowie medienlinguistischer Sicht (Boy/Bucher/Christ 2020). Die folgende Analyse schließt an Arbeiten an, die YouTube als digitalen Diskursraum verstehen (Tereick 2011 und 2013; Meier 2019 und 2020; Gredel/Mell i. Dr.), um systematisierend aufzuzeigen, welche methodischen Zugänge für die diskurslinguistische Analyse von YouTube-Daten angemessen sind. Der Fokus liegt dabei auf einem digitalen Diskursfragment, dessen zentrales Element ein „Erklärvideo“ darstellt und deutlich macht, wie Wissen in YouTube konstruiert und vor allem auch diskursiv ausgehandelt wird. Dabei ist die folgende Definition für Erklärvideos relevant:

---

\* [eva.gredel@uni-due.de](mailto:eva.gredel@uni-due.de)

Explanation videos as we define them here are generally short, pre-recorded audiovisual presentations intended to communicate factual or procedural knowledge concerning some selected topic. Such videos show considerable diversity, ranging over non-professional productions through to specifically designed course-related content for higher education. (Bateman/Thiele/Akin 2021: 112)

Konkret wurde für die exemplarische Analyse das Video „Das Coronavirus erklärt & Was du jetzt tun solltest“ (Kurzgesagt 2020: ID = NU31mw90re0) vom 24.03.2020 ausgewählt, das im Kanal „Dinge erklärt – Kurzgesagt“ (Deutscher Kanal) veröffentlicht wurde. Der YouTube-Kanal gehört zum Münchner Designstudio „Kurzgesagt“, das Kanäle in mehreren Sprachen anbietet (z.B. das englische Pendant: „Kurz gesagt – in a nutshell“). Seit 2017 werden diese Videos im Auftrag von „funk“ produziert, das ein „Gemeinschaftsangebot der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF)“ darstellt und Menschen zwischen 14 und 29 Jahren adressiert (Funk 2017). Im Oktober 2021 steht der Kanal an zweiter Stelle der beliebtesten deutschen YouTube-Kanäle mit rund 1,56 Millionen Abonnenten (Statista 2021).

Mit dem skizzierten Gegenstand schließt der Beitrag an aktuelle Arbeiten in der internationalen Linguistik zur COVID-19-Pandemie an: Neben Untersuchungen zu semantisch-lexikalischen Neuerungen im Kontext der Pandemie (vgl. Balnat 2020), stehen auch Argumentationsmuster und Narrative etwa in Corona-Verschwörungstheorien (vgl. Römer/Stumpf 2020) sowie zu diskursiven Mustern des Krisendiskurses (vgl. Daux-Combaudon et al. 2021) im Fokus der Sprachwissenschaft. Christian Koch und Britta Thörle (2021) machen in ihrem deutsch-französischen Vergleich deutlich, dass sowohl Experten des Robert Koch-Instituts wie auch des französischen Gesundheitsministeriums zur Veranschaulichung von virologischem Wissen auf Metaphern in ihren Lageberichten zur Pandemie zugreifen. Annette Klosa-Kückelhaus (2020) zeigt korpuslinguistisch informiert auf, dass in medialen Diskursen eine Vielfalt verschiedener Metaphern zum Einsatz kommt: Neben Wasser- und Naturkatastrophen-Metaphern (*Coronatsunami*) werden auch Kampf- und Kriegsmetaphern gebraucht.

Digitale Wissensangebote im Internet zur COVID-19-Pandemie, die Kinder und Jugendliche adressieren, wurden bisher nicht sprachwissenschaftlich untersucht, obwohl diese Angebote mittlerweile zahlreich sind und hohe Reichweiten erlangen. Die vorliegende Analyse möchte diese Forschungslücke schließen und greift mit Metaphern als diskursive Einheiten eine Analyseebene auf, die seit jeher in der medizinischen Experten-Laien-Kommunikation für die Popularisierung von Wissen höchst bedeutsam ist (vgl. Liebert 1996: 808) und für die Ausgestaltung von Wissensformaten für Kinder und Jugendliche Relevanz hat (vgl. Janich 2016: 53).

Der Beitrag ist folgendermaßen gegliedert: Zunächst werden die Eigenschaften der Plattform (Abschnitt 2) sowie die Struktur von Diskursfragmenten bei YouTube am konkreten Fallbeispiel erläutert (Abschnitt 3). Abschnitt 4 zeigt anhand der Beispielanalyse, welche methodischen Zugänge für eine umfassende Analyse des Diskursfragments nötig sind. Der Beitrag schließt mit einem Fazit in Abschnitt 5.

## **2 EIGENSCHAFTEN DER PLATTFORM YOUTUBE**

Um beschreiben zu können, welche Methoden für die (diskurs-)linguistische Analyse von YouTube angemessen sind, gilt es zunächst, deren Eigenschaften zu beschreiben. Benson (2017: 59) verweist auf die Non-Linearität der Plattform, auf der über Hyperlinks etwa von einer Videoseite zu nächsten navigiert werden kann. In medienlinguistischen Arbeiten wird die Multimodalität von YouTube als wichtige Eigenschaft benannt (Boy/Bucher/Christ 2020: 3). Diskurslinguistisch perspektiviert ist die Multiautorenschaft der Beiträge etwa in den Kommentarbereichen zu betonen, die zur „Pluralität der Diskurspositionen“ (Tereick 2013: 228) bei YouTube führt:

Gleichzeitig sind Vertreter subversiver Positionen, da sie sich innerhalb einer partizipatorischen Community bewegen, fast zwangsläufig mit Gegenstimmen konfrontiert. Vertreter verschiedener Positionen müssen sich also mit der Sichtweise der jeweils anderen Seite auseinandersetzen. Weil derartige Aushandlungen in dieser Breite in zugangsbeschränkten Medien kaum zu beobachten sind, bietet die Analyse von YouTube die Möglichkeit „soziale Austauschprozesse“ [...] in konzentrierter Form zu untersuchen. (Tereick 2013: 231)

Aus interaktionsanalytischer Sicht kann bei YouTube auch von „massive polylogues“ (Bou-Franch/Garces-Conejos Blitvich 2014: 19) gesprochen werden, da z.T. mehrere Tausende Internetnutzer Videos kommentieren. Durch die Offenheit und partizipatorische Kultur (vgl. Boy/Bucher/Christ 2020: 1) der Plattform ergibt sich dann zudem die „Dynamik der Inhalte“ (Tereick 2011: 64), da Internetnutzer permanent und auf unterschiedlichste Arten – etwa durch Kommentieren und Rekontextualisieren – zur Plattform beitragen können. Die Zusammenstellungen von Inhalten werden jedoch nicht nur durch menschliche Akteure, sondern auch maschinell beeinflusst, da „durch Personalisierungsalgorithmen [...] Inhalte an das vorhergegangene Surfverhalten der Nutzer angepasst [werden]“ (Tereick 2013: 232). So gehen etwa die Listen der am Rand angezeigten Thumbnails anderer Videos auf algorithmisch erzeugte Vorschläge zurück. Dabei wird über diese Thumbnails z.T. auch auf Videos in anderen Sprachen hingewiesen, was belegt, dass YouTube eine „auf internationale Teilhabe“ (Wergen 2019: 52) ausgerichtete Plattform ist. YouTube geht somit weit über eine reine „Archivierungsplattform“ (Wergen 2019: 51) für Videos hinaus und kann als „site of cultural negotiation“ (Chun/Walters 2011: 252) verstanden werden, auf der Diskurse international und sprachübergreifend geführt werden. Die erläuterten Eigenschaften wie etwa Multimodalität, Multilingualität oder Multiautorenschaft stellen (diskurs-)linguistische Analysen von YouTube vor (methodische) Herausforderungen, die im Folgenden adressiert werden sollen.

## **3 DATEN(-TYPEN) DIGITALER DISKURSFRACTMENTS AUF YOUTUBE**

Es soll nun an einem Beispiel erläutert werden, wie die Grundeinheiten digitaler Diskurse – hier als digitale Diskursfragmente bezeichnet (für eine detaillierte Diskussion

vergleiche Gredel/Mell i. Dr.) – in YouTube aufgebaut sind und wie ihnen methodisch und theoretisch adäquat in Diskursanalysen begegnet werden kann.

Im Zentrum des digitalen Diskursfragments steht ein Video von 8:35 Minuten (s. Abb. 1, A), das als Animationsfilm folgendermaßen zu beschreiben ist:

Animation films are characterized by the fact that – usually computer-generated – artificial moving images are shown to visually illustrate a process, a problem, an issue, or a scientific theory. The spoken language can generally be heard from off-screen synchronized with the – in many cases – dynamic visualizations. (Boy/Bucher/Christ 2020: 6)

Rechts neben dem eigentlichen Video werden Thumbnails (Abb. 1, B) angezeigt, die auf Videos anderer digitaler Diskursfragmente (z.B. zum Impfen) verweisen und somit in gewisser Weise Diskursivität herstellen:

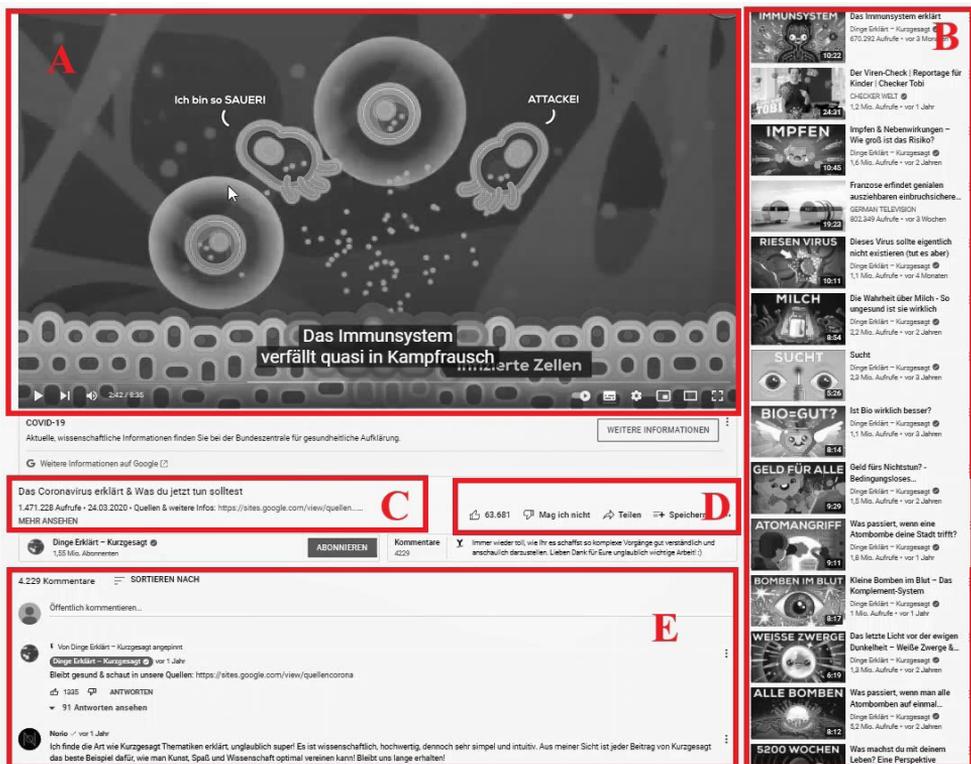


Abb. 1: Screenshot des Kanals „Dinge erklärt – kurzgesagt“

Das Video wird auch gerahmt durch den Videotitel (Abb. 1, C) in Kombination mit Metadaten wie dem Veröffentlichungsdatum, der Zahl der Videoaufrufe (im Beispiel ca. 1,47 Mio. Aufrufe) sowie Hinweisen zum Kanal. Ergänzt wird dies durch weitere

Metadaten auf der rechten Seite (Abb. 1, D) wie Zahl der Likes und Dislikes, deren diskursanalytische Relevanz Wergen folgendermaßen erläutert:

Bleibt man im Foucault'schen Deutungsmuster, geht hiermit eine Unterwerfung des Subjekts unter quantifizierbare soziale Anerkennung einher – hier zeichnet sich eine freiwillige Messbarmachung ab und die Möglichkeit, sich in Mittel- und Höchstwerten messbaren Kategorien einzuteilen (Like/Dislike, Views, Subscriber). Es findet eine Messbarmachung sozialer Wertigkeit statt [...]. (Wergen 2019: 49)

Zentral für den digitalen Diskursraum YouTube ist auch die Option, Kommentare unterhalb des Videos zu verfassen. Auch diese Kommentare sollten als Teil des digitalen Diskursfragments verstanden werden (vgl. etwa Sommer 2018: 197), wenngleich auch manche Betreiber von YouTube-Kanälen diese Option von vornherein deaktivieren.

Im November 2021 sind es beim analysierten Video in der Summe 4.225 Kommentare (Abb. 1 E), die wiederum mit Likes und Dislikes bewertet werden (können). Viele Kommentare nehmen über intertextuelle Verweise (etwa in Form von Zitaten) direkt Bezug auf das Video (vgl. Polajnar 2019). In anderen Kommentaren wird das im Video behandelte Thema allgemeiner adressiert. Zu allen Kommentaren besteht für Nutzer der Plattform die Möglichkeit, wiederum Antworten zu verfassen. Die besprochenen und sehr unterschiedlichen Elemente sind somit relevant für umfassende Diskursanalysen der Plattform YouTube. Im Folgenden soll anhand einer Beispielanalyse aufgezeigt werden, wie der Komplexität digitaler Diskursfragmente auf YouTube methodisch begegnet werden kann.

## 4 BEISPIELANALYSE UND METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

### 4.1 Diskurssemiotisch orientierte Analyse des Videos: Kampfmotaphorik

Das Video mit einer Länge von 8:35 min im Zentrum des untersuchten digitalen Diskursfragments ist – wie bereits oben erläutert – ein Animationsfilm, bei dem künstliche bewegte Bilder durch einen Sprecher im Off thematisiert werden. Während im Videotitel (Abb. 1, C) die Adressaten des Videos geduzt werden (*Was du jetzt tun solltest*), nutzt der Sprecher im Video zeitweise auch das inklusive Wir: „Aber was passiert eigentlich bei einer Infektion [00:21], und was sollten wir tun?“ [00:24]. Er konstruiert somit über Personalpronomina eine kommunikative Dyade relativer Nähe zwischen Produzent und Rezipient.

Da der Sprecher im Off jedoch an keiner Stelle zu sehen ist und auch nicht audiovisuell nachvollziehbar mit einer anderen Person im Video interagiert, soll das Video aus einer diskurssemantischen bzw. diskurssemiotischen Perspektive betrachtet werden. Im Falle etwa von Expertenvideos (Boy/Bucher/Christ 2020: 5), in denen Experten z.T. in Face-to-Face-Interaktion mit anderen zu sehen sind, wäre der Rückgriff auf Methoden der multimodalen Interaktionsanalyse angemessen (Schmidt/Marx 2019: 125),

da die gezeigten Experten dann auch hinsichtlich unterschiedlichster Ausdrucksressourcen wie Gestik oder Mimik zu untersuchen wären.

Bei der hier adäquaten diskurssemiotischen Betrachtung fällt auf, dass Kampfmethaphorik das Video im Visuellen und Verbalen prägt. Es handelt sich um Sprachbilder, deren Traditionslinien sich weit zurückverfolgen lassen und in Diskursen zu Viren als diskursiv etabliert gelten können (vgl. Gredel 2014: 91-92). Nach Liebert (1996: 808, s. auch das Modell in Abb. 2) werden Metaphern je nach Textsorte bzw. Gebrauchsdomäne unterschiedlich variiert bzw. ausdifferenziert: „In populärwissenschaftlichen Sachbüchern werden die abstrakten Begriffe taxonomisch degradiert zu ‚Dieb‘, ‚Mörder‘, ‚Pirat‘, im Artikel des untersuchten massenmedialen Nachrichtenmagazins findet sich der Ausdruck ‚unsichtbare Killer‘.“ (Liebert 1994: 86).

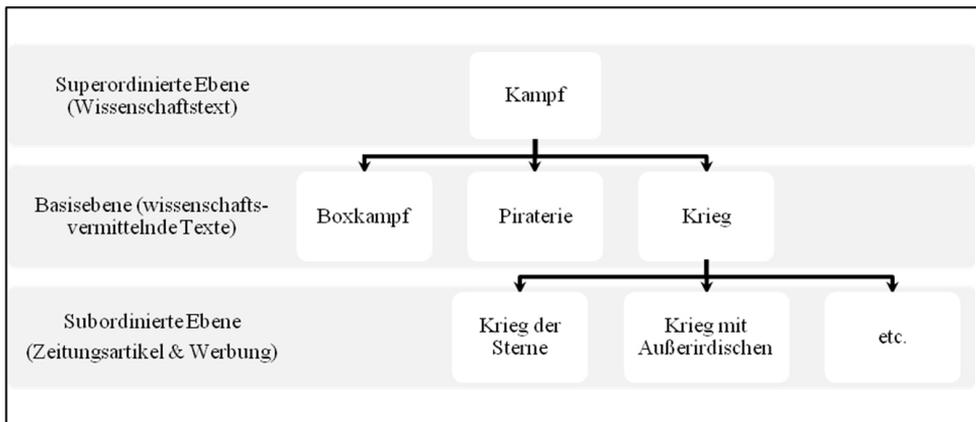


Abb. 2: Taxonomische Beziehungen im Feld der Kampfmethaphorik (Liebert 1996: 808)

Metaphern kommt somit „eine Brückenfunktion für die Verbindung zwischen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Diskursen“ zu (Liebert 1994: 86) und führen zum Ausbau geteilter Vorstellungswelten. Dies wird auch im analysierten Video deutlich. Im Auszug des Transskripts zum Video sind relevante metaphorische Muster markiert:

- 01:47 Die Zelle schmilzt quasi und setzt dabei neue Corona-Teilchen frei,
- 01:51 die weitere Zellen **angreifen**.
- [...]
- 01:57 Nach etwa 10 Tagen sind Millionen von Zellen infiziert
- 02:00 und das Virus überschwemmt die Lunge.
- 02:03 Noch hat das Virus nicht sehr viel Schaden angerichtet,
- 02:07 aber jetzt wird dein Immunsystem zu deinem **Feind**.
- [...]
- 02:19 Das Corona-Virus infiziert die Immunzellen,
- 02:21 die in die Lunge strömen, um es zu **bekämpfen**.
- 02:24 Das sorgt für Verwirrung.

- [...]
- 02:36 Die Corona infizierten Immunzellen überreagieren und geraten in Panik.
- 02:41 Das Immunsystem verfällt quasi in **Kampfrausch**
- 02:44 und setzt mehr **Soldaten** ein als nötig.
- 02:47 Das ist Verschwendung und schadet dem Körper.
- 02:50 Chaos verbreiten vor allem zwei Arten von Zellen:
- 02:53 Neutrophile sind richtig gut im Töten.
- 02:56 Leider auch uns selbst.
- 02:58 Zu Tausenden tauchen sie jetzt auf und setzen Enzyme frei,
- 03:02 die wahllos **Freund und Feind** zerstören.
- 03:04 Die anderen Zellen, die jetzt austicken,
- 03:07 sind sogen. **T-Killerzellen**.
- [...]
- 03:30 Die meisten Fälle kriegt das Immunsystem wieder unter Kontrolle.
- 03:34 Es zerstört die infizierten Zellen,
- 03:36 verhindert weitere Infektionen durch das Virus,
- 03:39 und räumt das **Schlachtfeld**.

Während Termini wie *angreifen* und *bekämpfen* auf der superordinierten Ebene der Kampfmetaphorik anzusiedeln sind, die Liebert (1996: 808) Wissenschaftstexten zuordnet, wird die Kampfmetaphorik zur Kriegsmetaphorik mit Begriffen wie *Kampfrausch*, *Soldaten*, *Freund und Feind* oder *Schlachtfeld* ausgebaut. Die im Video eingesetzten Metaphern sind auf der Basisebene wissenschaftsvermittelnder Texte zu verorten (vgl. Liebert 1996: 808). Visuell werden die schematisiert dargestellten Coronaviren und körpereigenen Zellen in einer tumultartigen Szene gezeigt, in denen ihnen Aussagen wie *Angriff* oder *Ich bin so sauer* zugewiesen werden. Die eigentlich leblosen Entitäten werden somit personifiziert. Einen Spezialfall stellt der im Video gebrauchte Terminus *T-Killerzellen* dar: Während Liebert (1994: 86) das Lexem *Killer* in Bezug auf Viren als taxonomische Degradierung in massenmedialen Texte sieht, ist der im Video verwendete Ausdruck *T-Killerzellen* als Fachbegriff zu verstehen, der auch in wissenschaftlichen Texten Verwendung findet (z.B. Little 2015: 87). Krieg- bzw. Schlachtszenarien werden also nicht nur verbal realisiert, sondern auch bildlich umgesetzt.

Dass Erklärvideos auf YouTube metaphorisch auch nur auf der superordinierten Ebene konzipiert sein können, zeigt etwa das Video „Kindern das Coronavirus erklären“ von der EURAC Research (2020: ID = XO3UZ6CztvA). Zwar kommt auch hier die Kampfmetaphorik visuell und verbal zum Einsatz, wird aber nicht zur Kriegsmetaphorik ausgebaut: „Aber zum Glück gibt es ein Immunsystem. Das sind viele kleine Zellen, die die Viren bekämpfen.“ (EURAC Research 2020: 0:41). Das Kurzgesagt-Video unterscheidet sich also vom Video der EURAC als wissenschaftlicher Institution hinsichtlich des Ausbaus bzw. hinsichtlich der taxonomischen Ebene der Metaphern.

## 4.2 Diskursorientierte Feinanalyse von YouTube-Kommentaren in sequenziellen Kontexten mithilfe von digital Methods

Im Kommentarbereich des digitalen Diskursfragments wird der digitale Diskurs zum Coronavirus fortgesetzt: Es finden sich dort im Kontext des Videos am 23. November 2021 insgesamt 4.225 Kommentare. Diese Kommentare können über bestimmte Tools im Sinne der Digital Methods (korpus-)linguistischen Analysen zugänglich gemacht werden: Für diese Beispielanalyse wurden zur Datenerhebung die YouTube Data Tools der Digital Methods Initiative Amsterdam genutzt (DMI 2021). Sie zeigen, dass sich in der Summe 2.517 verschiedene Autoren in den digitalen Diskurs auf YouTube einbringen, was Beleg für die Multiautorenschaft der Plattform ist. Von dieser Gruppe an Akteuren veröffentlichen jedoch 1.999 nur ein einziges Mal einen Kommentar. Das Maximum liegt bei 54 Kommentaren durch einen Autor. Auch der Umfang der Kommentare ist sehr unterschiedlich und reicht von Äußerungen, die lediglich ein Emoji oder (ein) Interpunktionszeichen umfassen bis hin zu elaborierten Kommentaren bestehend aus mehreren Sätzen. Das verwendete Tool extrahiert neben dem Namen des jeweiligen Autors auch Metadaten zu jedem einzelnen Kommentar wie etwa Zeitstempel (engl. ‚timestamp‘), Zahl der Antworten (reply count; Maximum: 105 Antworten zu einem Kommentar vom 20.09.2020) und Zahl der Likes (like count; Maximum: 4.143 Likes zu einem Kommentar vom 24.03.2020). So unterschiedlich die Metadaten der Kommentare auch sind, viele der Kommentare zeichnen sich auf sprachlicher Ebene durch Eigenschaften aus, die internetbasierte Kommunikation charakterisieren – darunter etwa der Einsatz von Emojis oder von Adressierungsmarkern.

In diesem Zusammenhang wurde über die Eigenschaften von Kommentarbereichen auf theoretischer Ebene reflektiert: Tereick (2011: 62) spricht davon, dass sich Kommentarseiten „gesprächsartig entfalten“, wohingegen Meier (2020: 286) von „simulierter Dialogizität“ spricht. Grundsätzlich lassen sich Äußerungen im Kommentarbereich von YouTube als „Sprache-in-Interaktion“ (Imo 2013: 56) verstehen, da Interagierende dort über ihre Äußerung eine Situation im weitesten Sinne durch das gemeinsame und häufig auf das Video bezogene Kommentieren konstituieren. Zumindest bei einer Sortierung der Kommentare nach Zeitstempeln – also in ihrer zeitlichen Abfolge – lassen sich auch „längere dialogische Sequenzen“ (Meier 2020: 286) rekonstruieren.

Dies soll nun im Folgenden diskursorientiert im Rahmen einer Feinanalyse aufgegriffen werden. Tereick verweist explizit darauf, dass etwa im Video verwendete Metaphern ausschlaggebend für die Entwicklung der aufeinander bezogenen Äußerungen im Kommentarbereich sein können:

Es entspinnt sich ein Dialog zwischen Teilnehmern, der einem Gespräch sehr ähnlich sein kann, bis hin zum Streit und zur gegenseitigen Beschimpfung [...]. Das ‚Gespräch‘ kann sich dabei auf vielfältige Weise entwickeln. Teile des Videos, z.B. bestimmte Metaphern [...] können dabei Auslöser sein, indem sie aufgenommen, modifiziert und weitergetragen werden. (Tereick 2011: 62)

Anhand einer Sequenz soll hier aufgezeigt werden, wie Kommentare zum Diskursfragment beitragen und dabei die im Video genutzten Metaphern aufnehmen, modifizieren und ausbauen. Zahlreiche Kommentare verhandeln dabei zugleich die Qualität, den Wahrheitsgehalt sowie die Glaubwürdigkeit des Videos, wie etwa der Kommentar von Nutzer Morganey1 vom 10.08.2020, auf den es insgesamt 8 Antwortkommentare gibt, von denen in Abb. 3 die ersten drei zu sehen sind:

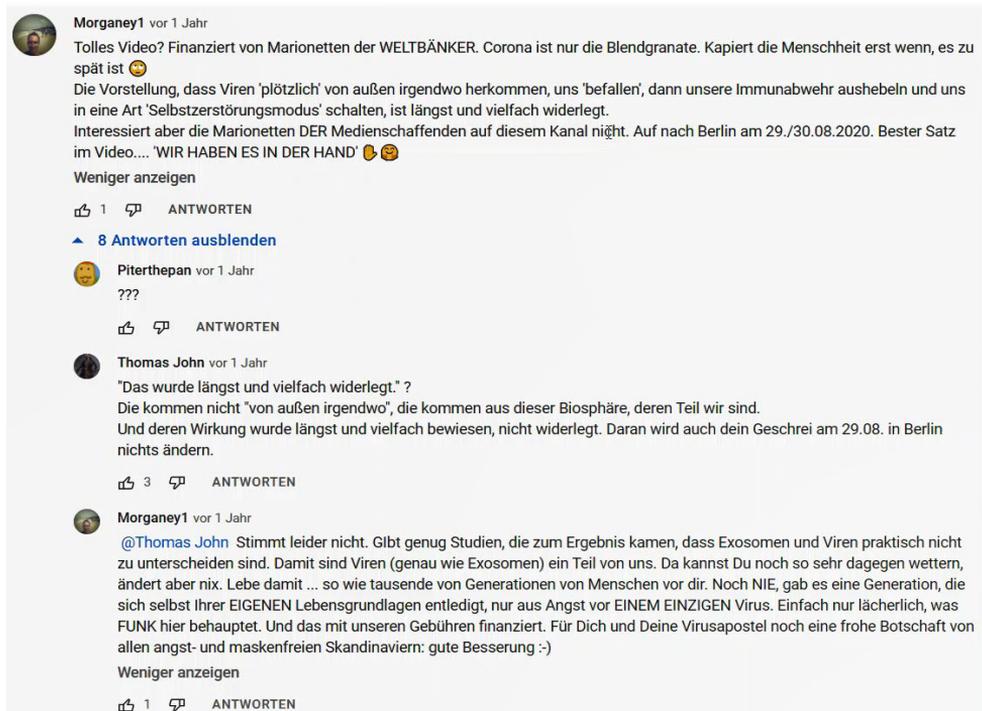


Abb. 3: Screenshot zum Kommentarbereich des analysierten Diskursfragments

Morganey1 greift in seinem initialen Kommentar das im Video sprachlich entworfenen Metaphernszenario mit Ausdrücken wie *befallen*, *Immunabwehr* oder *Selbsterstörungsmodus* auf. Durch die einfachen Anführungszeichen zeigt er zugleich an, dass er sich davon kritisch distanziert (etwa beim Begriff *'befallen'*). Mit der metaphorischen Setzung *Corona ist nur die Blendgranate* greift er dann zwar die Kriegsmetapher auf und differenziert sie sogar auf der subordinierten Ebene nach Liebert (1996) mit *Blendgranate* aus, variiert aber auch zugleich das Szenario: Nicht mehr das Coronavirus selbst ist kämpfender Akteur in einem Kriegsszenario, sondern wird als Waffe in einem Kampf bzw. Krieg sprachlich inszeniert. Wer genau sich in diesem Kampf gegenübersteht, wird nicht explizit artikuliert, sondern lässt sich lediglich aus dem Kontext erschließen: Den sogenannten *Weltbankern* wird im Kommentar *die Menschheit* gegenübergestellt.

Die zum Coronavirus dargelegten Informationen diskreditiert Nutzer Morganey1 als „längst und vielfach widerlegt“ und hinterfragt somit die Qualität und Aktualität des

Videos. Mit der Metapher *Marionetten der Weltbänker* dehumanisiert er die Produzenten des Videos und inszeniert sie als willenlose bzw. käufliche Akteure, wobei er die Metapher *Marionetten* zum Ende des Kommentars hin ein zweites Mal verstärkend in Bezug auf *Medienschaffende* setzt. Nutzer Pitertheban reagiert auf den Kommentar lediglich mit drei Fragezeichen, wohingegen der nächste Antwortkommentar von Nutzer Thomas John länger ausfällt, der zunächst über ein durch Anführungszeichen markiertes Zitat einen intertextuellen Bezug zum initialen Kommentar von Morganey1 herstellt. In der Folge kritisiert Thomas John die Aussagen von Morganey1 und unterstützt die im Video elaborierte Sichtweise, was zu einem erneuten Kommentar mit Adressierungsmarker (@*Thomas John*) durch eben jenen führt. Auffällig ist auf sprachlicher Ebene, dass Morganey1 in diesem an Thomas John gerichteten Kommentar diesen direkt adressiert und mit der Adhoc-Bildung *Virusapostel* diskreditiert, was auf den Eskalationsgrad der verbalen Auseinandersetzung verweist. Die Sequenz schließt mit einem Kommentar eines weiteren Nutzers, der lediglich das Wort *Aluhut* enthält. Ein Ausdruck, der auf digitalen Plattformen zu Delegitimierung von konkurrierenden Meinungen bzw. Akteuren genutzt wird und „als Sinnbild für Personen, die eine absurde Weltanschauung haben oder Verschwörungstheorien anhängen“ (DWDS 2021) verstanden werden kann.

Gezeigt wurde anhand dieser qualitativen Beispiel-Analyse, dass Metaphern Anlass zur kritisch-abwertenden Beurteilung des Videos in der Anschlusskommunikation sein können (wie im Fall von Nutzer Morganey1). Zum Teil wird die Kampf- und Kriegsmetaphorik variierend fortgeführt, wobei auch Ausdrücke genutzt werden, die nach Liebert (1996) auf der subordinierten Ebene anzusiedeln sind (*Weltkrieg* bzw. *Blendgranate*)

## 5 FAZIT

In diesem Beitrag wurde anhand einer Beispielanalyse zu einem Erklärvideo des YouTube-Kanals „Dinge erklärt – kurzgesagt“ (englisch ‚kurzgesagt in a nutshell‘) zum Thema der COVID-19-Pandemie gezeigt, wie komplex Diskursfragmente des digitalen Diskursraums YouTube sind und welche methodischen Zugänge für deren Analyse relevant sind. Mit dem Fokus auf die in wissenschaftlichen Diskursen etablierte Kampfmetaphorik wurde deutlich, dass diese als diskursive Einheiten nicht nur im zentralen Video visuell und verbal eine wichtige Rolle bei der Wissensaushandlung einnehmen, sondern auch im Kommentarbereich von mehreren Akteuren kontrovers verhandelt und kritisch differenzierend fortgeführt werden. Die analysierten Daten legen es somit nahe, diskurssemantische bzw. diskurssemiotische Zugänge mit Ansätzen der (multimodalen) Interaktionsanalyse zu kombinieren, um digitale Diskursfragmente einer ihrer Komplexität angemessenen Untersuchung zuführen zu können. Insbesondere die aus dem Kommentarbereich über ein digitales Tool erhobenen Sprach- und Metadaten könnten in ergänzenden Analysen quantitativ etwa mithilfe korpuslinguistischer Verfahren wie Kookkurrenzanalysen oder N-Gramm-Analysen weitergehend ausgewertet werden.

## Literatur

- BALNAT, Vincent (2020) „Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen.“ *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 38/2, 139–159.
- BATEMAN, John A./Thiele LEANDREA/Akin HANDE (2021) „Explanation videos unravelled: Breaking the waves.“ *Journal of Pragmatics* 175, 112–128.
- BENSON, Phil (2017) *The discourse of YouTube: multimodal text in a global context*. New York/London: Routledge.
- BOU-FRANCH, Patricia/Pilar GARCÉS-CONEJOS BLITVICH (2014) „Conflict Management in Massive Polylogues: A case study from YouTube.“ *Journal of Pragmatics* 73, 19–36.
- BOY, Bettina/Hans-Jürgen BUCHER/ Katharina CHRIST (2020) „Audiovisual Science Communication on TV and YouTube. How Recipients Understand and Evaluate Science Videos.“ *Frontiers in Communication* 5, 1–18.
- BUCHER, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2020) *Medienkritik zwischen ideologischer Instrumentalisierung und kritischer Aufklärung*. Köln: Halem.
- CHUN, Elaine/Keith WALTERS (2011) „Orienting to Arab Orientalism. Language, Race, and Humor.“ In: C. Thurlow/Ch. Mroczek (Hrsg.), 251–273.
- DAUX-COMBAUDON, Anne-Laure/Stephan HABSCHEID/Sandra HERLING/Britta THÖRLE (2021) „Die Corona-Krise im Diskurs: Hervorbringung, Konzeptualisierung und Vermittlung im internationalen Vergleich.“ *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 51, 357–363.
- FRAAS, Claudia/Stefan MEIER/Christian PENTZOLD (Hrsg.) (2013) *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln: Halem.
- GREDEL, Eva (2014) *Diskursdynamiken. Metaphorische Muster zum Diskursobjekt Virus*. Berlin: de Gruyter.
- GREDEL, Eva/DFG-Netzwerk „Diskurse – digital“ (2022) *Diskurse - digital: Theorien, Methoden, Anwendungen*. Berlin: de Gruyter.
- GREDEL, Eva/Ruth M. MELL (2022) „Digitale Diskursfragmente.“ In: E. Gredel/DFG-Netzwerk „Diskurse – digital“ (Hrsg.).
- HAARKÖTTER, Hektor/Johanna WERGEN (Hrsg.) (2019) *Das YouTubeversum. Chancen und Disruptionen der Onlinevideo-Plattform in Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- IMO, Wolfgang (2013) *Sprache in Interaktion: Analysemethoden und Untersuchungsfelder*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- JAKI, Sylvia/Annette SABBAN (Hrsg.)(2016) *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme.
- JANICH, Nina (2016) „Zwischen semiotischer Überforderung und lustvollem Verweilen: Multimodalität im Bildersachbuch für Kinder.“ In: S. Jaki/A. Sabban (Hrsg.), 51–75.
- KALVERKÄMPER, Hartwig/Klaus-Dieter BAUMANN (Hrsg.) (1996) *Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien*. Tübingen: Narr.
- KLOSA-KÜCKELHAUS, Annette (2020) „Bilder und Metaphern im Wortschatz rund um die Coronapandemie. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache.“ <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-101508> [17.01.2022].

- KOCH, Christian/Britta THÖRLE (2021) „Vermessung und Vermittlung der Krise in den frühen Lageberichten zur Corona-Pandemie: ein deutsch-französischer Vergleich.“ *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 51, 529–559.
- LIEBERT, Wolf-Andreas (1994) „Fremdagens, Eindringlinge, Piraten und unsichtbare Killer. Metaphernmodelle als Übergangsphänomene zwischen Theorietexten, fachlichen PR-Texten und populärwissenschaftlichen Texten zum Thema AIDS und HIV-Forschung.“ In: B. Spillner (Hrsg.), 85–87.
- LIEBERT, Wolf-Andreas (1996) „Die transdiskursive Vorstellungswelt zum Aidsvirus. Heterogenität und Einheit von Textsorten im Übergang von Fachlichkeit und Nichtfachlichkeit.“ In: H. Kalverkämper/K.-D. Baumann (Hrsg.), 789–811.
- LITTLE, Melvyn (2015) *Antikörper in der Krebsbekämpfung. Grundlagen, Prinzipien und Anwendungsmöglichkeiten*. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.
- MEIER, Simon (2019) „‘Vollalimentierte Talkshowkonformisten’ – Diskursdynamik von Medienkritik in YouTube-Kommentarbereichen.“ In: H. Haarkötter/J. Wergen (Hrsg.), 69–92.
- MEIER, Simon (2020) „Medienaneignung und Medienkritik auf YouTube. Korpuslinguistische und sequenzielle Analysen zu rekontextualisierten Talkshow-Auftritten der AfD.“ In: H.-J. Bucher (Hrsg.), 274–295.
- POLAJNAR, Janja (2019): „Zur Intertextualität von Postings: Eine Analyse deutschsprachiger Postings in Kommentaren zu online-Zeitungsartikeln zum Bologna-Prozess.“ *Linguistica* 59/1, 267–285.
- RÖMER, David/Sören STUMPF (2020) „‘Yes we Ken’ – Corona-Verschörungstheorien unter mainstream-linguistischer Lupe.“ *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 16, 212–219.
- ROTH, Kersten S./Carmen SPIEGEL (Hrsg.) (2013) *Angewandte Diskurslinguistik: Felder, Probleme, Perspektiven*. Berlin: Akademie Verlag.
- SCHMIDT, Axel/Konstanze MARX (2019) „Multimodality as Challenge: YouTube Data in Linguistic Corpora.“ In: J. Wildfeuer/J. Pflaeging/J. Bateman/O. Seizov/C. Tseng (eds.), 115–144.
- SCHUMACHER, Julia/Andreas STUHLMANN (Hrsg.) (2011) *Videoportale: Broadcast yourself? Versprechen und Enttäuschung*. Hamburg: IMK.
- SOMMER, Vivienne (2018) *Erinnern im Internet. Der Online-Diskurs um John Demjanjuk*. Springer: Wiesbaden.
- SPILLNER, Bernd (Hrsg.) (1994) *Fachkommunikation. Kongreßbeiträge zur 24. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V.* Frankfurt a. M.: Lang.
- TEREICK, Jana (2013) „Die ‚Klimalüge‘ auf YouTube: Eine korpusgestützte Diskursanalyse der Aushandlung subversiver Positionen in der partizipatorischen Kultur.“ In: C. Fraas/S. Meier/Ch. Pentzold (Hrsg.), 226–257.
- TEREICK, Jana (2011) „YouTube als Diskurs-Plattform. Herausforderungen an die Diskurslinguistik am Beispiel ‚Klimawandel‘.“ In: J. Schumacher/A. Stuhlmann (Hrsg.), 59–68.
- THURLOW, Crispin/Christine MROCZEK (Hrsg.) (2011) *Digital Discourse in the New Media*. Oxford/New York: Oxford University Press.

WERGEN, Johanna (2019) „Welche Nutz- und Wirkweisen von YouTube durchbrechen vorherige Diskursstrukturen?“ In: H. Haarkötter/J. Wergen (Hrsg.), 37–54.

WILDFEUER, Janina/Jana PFLAEGING/John BATEMAN/Ognyan SEIZOV/Chiao-I TSENG (eds.) (2019) *Multimodality: Disciplinary Thoughts and the Challenge of Diversity*. Berlin/Boston: de Gruyter Mouton.

## Quellen

DMI = *Digital Methods Initiative – YouTube Data Tools*. 23 November 2021. <https://tools.digitalmethods.net/netvizz/youtube/>

DWDS = *Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache – Eintrag Aluhut*. 30 November 2021. <https://www.dwds.de/wb/Aluhut>

EURAC Research. *Kindern das Coronavirus erklären*. 10 November 2021. <https://www.youtube.com/watch?v=XO3UZ6CztvA>

Funk. *Hey, wir sind funk*. 25 November 2021. <https://www.funk.net/funk>

Körper-Stiftung – *Lernen ohne Schule*. 25 November 2021. <https://www.koerber-stiftung.de/themen/technik-braucht-gesellschaft/news-detailseite/youtube-sticht-schule-1708>.

*Kurzgesagt 2020 – Das Coronavirus erklärt & was du jetzt tun solltest*. 23 November 2021 <https://www.youtube.com/watch?v=NU31mw90re0>.

*Kurzgesagt 2017 – About*. 25 November 2021. <https://www.youtube.com/c/KurzgesagtDE/about>

MPFS = *Medienpädagogischer Forschungsverbund – JIMplus 2020b*. 25 November 2021. [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus\\_2020/JIMplus\\_2020\\_Corona.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus_2020/JIMplus_2020_Corona.pdf)

MPFS = *Medienpädagogischer Forschungsverbund – KIM-Studie 2020a*. 15 November 2021. [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020\\_WEB\\_final.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf)

*Rat für kulturelle Bildung 2019. Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019*. 15 November 2021. [https://www.rat-kulturelle-bildung.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/Studie\\_YouTube\\_Webversion\\_final.pdf](https://www.rat-kulturelle-bildung.de/fileadmin/user_upload/pdf/Studie_YouTube_Webversion_final.pdf)

*Statista 2021 – Statistiken zu YouTube*. 25 November 2021. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>

## Zusammenfassung

CORONA „IN A NUTSHELL“: EINE ANALYSE VON DIGITALEN DISKURSFAGMENTEN IM KONTEXT VON „ERKLÄRVIDEOS“ ZUR COVID-19-PANDEMIE AUF YOUTUBE

YouTube ist eine der beliebtesten digitalen Plattformen weltweit. Videos zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen – etwa Erklärvideos zur COVID-19-Pandemie – können dort große Reichweiten erlangen, werden millionenfach angeschaut und in den Kommentarbereichen von Tausenden Internetnutzern kontrovers diskutiert. You-

Tube kann in diesem Sinne als digitaler Diskursraum zur Aneignung und Aushandlung von Wissen verstanden werden. In diesem Beitrag wird anhand einer Beispielanalyse die Komplexität des Diskursraums YouTube aufgezeigt und erläutert, welche methodischen Zugänge zu digitalen Diskursen auf YouTube adäquat sind. Fokussiert wird in der qualitativen Analyse auf Metaphern, über die Akteure geteilte Vorstellungswelten zum Coronavirus sprachlich konstruieren.

**Schlüsselwörter:** YouTube, Metaphern, Diskursanalyse, Digitalität, Interaktionsanalyse

#### Abstract

### CORONAVIRUS „IN A NUTSHELL“: ANALYSIS OF DIGITAL DISCOURSE FRAGMENTS IN THE CONTEXT OF EXPLANATION VIDEOS ON THE COVID 19 PANDEMIC ON YOUTUBE

YouTube is one of the most popular digital platforms in the world. Videos on current and socially relevant topics – such as explanation videos on the COVID 19 pandemic – can achieve a very wide reach. They are viewed millions of times and are discussed from a myriad of different point of view by thousands of Internet users in the comment sections. In this sense, YouTube can be understood as a space of digital discourses for the negotiation of knowledge. In this article, the complexity of YouTube as a discourse space is demonstrated with the help of an example and it is explained which methodological approaches to digital discourses on YouTube are adequate. The qualitative analysis focuses on metaphors through which the participants construct through language shared imaginary worlds about the corona virus.

**Keywords:** YouTube, metaphors, discourse analysis, digitality, interaction analysis

#### Povzetek

### KORONAVIRUS „NA KRATKO“: ANALIZA DIGITALNIH DISKURZNIH FRAGMENTOV NA PRIMERU POJASNJEVALNIH VIDEOV O PANDEMIJI COVIDA-19 NA YOUTUBU

YouTube je ena najbolj priljubljenih digitalnih platform na svetu. Videi o aktualnih in družbeno pomembnih temah – kot npr. pojasnjevalni videi o pandemiji covid-19 – lahko dosežejo veliko odmevnost, imajo na milijone ogledov in o njih v komentarjih številni uporabniki kontroverzno diskutirajo. YouTube lahko tako razumemo kot digitalni diskurzni prostor za usvajanje znanja in pogajanja o njem. V prispevku pokažemo na analizi primera kompleksnost YouTube kot diskurznega prostora ter primerne metodološke pristope k digitalnim diskurzom na YouTube. V prispevku se osredotočamo na metafore, s katerimi akterji jezikovno ustvarjajo predstave o koronavirusu.

**Ključne besede:** YouTube, metafore, diskurzna analiza, digitalnost, interakcijska analiza